

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern  
**Band:** 48 (1991)

**Artikel:** Die Reptilien des Kantons Bern  
**Kapitel:** Einleitung  
**Autor:** Hofer, Ulrich / Droz, Blaise  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-318562>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

6. Die Situation der Reptilien im Kanton Bern .....	184
6.1 Habitatangebot .....	184
6.2 Fläche der Habitate .....	187
6.3 Höhe über Meer .....	187
6.4 Exposition und Neigung .....	188
6.5 Reptiliengemeinschaften .....	189
6.6 Gefährungsgrad und Schutzmöglichkeiten .....	190
7. Les Reptiles du Jura Bernois par BLAISE DROZ, Tavannes .....	192
8. Zusammenfassung .....	197
9. Résumé .....	198
10. Literatur .....	199

## 1. Einleitung

Auf die Frage, wann er das letzte Mal einer *Schlange* begegnet sei, antwortet mir ein älterer Oberländer Bauer mit sichtlicher Zufriedenheit, gerade gestern habe er zwei dieser «Plitzger» erschlagen. Eine Frau aus der Nähe von Bern erinnert sich schaudernd, das müsse irgendwann in ihrer Kindheit auf einer Bergwanderung gewesen sein, während sie in der Umgebung ihres Wohnortes noch nie ein solches Tier erblickt habe und ihr das hoffentlich auch künftig erspart bleibe. Ein Winzer vom Bielersee schliesslich mustert mich zunächst argwöhnisch und bemerkt dann fast vorwurfsvoll, es seien da ja einmal an die dreitausend Vipern «vom Naturschutz» ausgesetzt worden. Ein anderer Rebbauer spricht von bloss fünfhundert, kann mir aber weder die Übeltäter noch einen allfälligen Urheber dieses Gerüchts nennen.

*Eidechsen* und *Blindschleichen* sind der Bevölkerung vertrauter als ihre «unheimlichen» Verwandten. Davon zeugen die über tausend im Naturhistorischen Museum eingegangenen Meldungen von Reptilienbeobachtungen im Kanton, deren grösster Teil sich auf Echsen bezieht. Manchmal steht da nur «von Katze gebracht», oft jedoch beginnt die Meldung mit «seit Jahren schon beobachten wir in unserem Garten . . .». Uns zeigt sich in diesem vielfältigen Echo, dass der Berner Bevölkerung die Reptilien als Bestandteil der heimischen Fauna durchaus bekannt sind, obwohl im Kanton nur acht Arten heimisch sind und vor allem die Schlangen in den letzten zwanzig Jahren gebietsweise einen dramatischen Rückgang erlitten haben.

Die vorliegende Publikation stellt die Resultate des Inventarprojektes (1987–1990) vor, das heisst die Verbreitung und Bestandessituation der im Kanton Bern heimischen Reptilienarten. Sie wendet sich vor allem an den interessierten Laien. Die Bemerkungen zu Aussehen und Lebensweise der einzelnen Arten beschränken sich auf wenige, oft gebietsspezifische Besonderheiten. Zur Vertiefung der Kenntnisse kann heute auf eine

umfangreiche Literatur zurückgegriffen werden. Zudem steht seit 1979 die Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (KARCH) mit Sitz am Naturhistorischen Museum Bern für entsprechende Auskünfte zur Verfügung. Wer aus speziellen Gründen am gesammelten Datenmaterial interessiert ist, kann im Naturhistorischen Museum Bern Einsicht erhalten.

Dass Reptilien jemals die Popularität unserer gefiederten Freunde am Futterbrett erreichen, ist allein aufgrund ihrer Gestalt und Lebensweise unwahrscheinlich. Die vielbeschworene Sympathie für diese in unseren Breiten doch eher «unbedeutenden» Geschöpfe zu fördern bleibt aber dennoch das Hauptziel dieses Berichts.

*Dank:* Die Studie verdankt ihre Entstehung den Initiativen des ehemaligen KARCH-Leiters, Herrn KURT GROSSENBACHER, Naturhistorisches Museum Bern, und des früheren Geschäftsführers des Naturschutzverbandes Kanton Bern, Herrn MARKUS GRAF. Ich danke ihnen für das mir erwiesene Vertrauen und die fachliche und administrative Unterstützung.

Mein Dank geht auch an die Mitarbeiter, welche mit ihren Beobachtungen und dem Festhalten der dabei gewonnenen Erkenntnisse den vorliegenden Bericht ermöglicht und teilweise durch eigene Beiträge ergänzt haben.

Eine weitere wichtige Grundlage bildeten die umfangreichen Funddaten, die uns von Herrn Dr. EUGEN KRAMER überlassen wurden. Hierfür und für die ergänzenden, in Briefen und Gesprächen vermittelten Informationen danke ich Herrn KRAMER herzlich.

Unentbehrlich waren auch die vielen Reaktionen der Bevölkerung des Kantons Bern auf unsere Umfrage. Zahlreiche Personen haben keine Mühe gescheut und uns detaillierte Fundortbeschreibungen, Fotos und Berichte zugesandt, welche als Begleitdokumente im Naturhistorischen Museum Bern aufbewahrt bleiben. Leider müssen wir uns hierfür aufgrund des grossen Rücklaufs in allgemeiner Form bedanken.

Ein besonderer Dank gilt den Herren ALFRED RYTER und MAX DÄHLER, die mich in ihrer Freizeit auf vielen Exkursionen begleitet und ebenso zur Erweiterung unserer Kenntnisse der Reptilien im Kanton Bern beigetragen haben.

Schliesslich danke ich folgenden Personen und Institutionen, welche durch grosszügige Spenden den Druck von Farbbildern ermöglichten und damit wesentlich zur Attraktivierung der Publikation beitrugen: Herrn KURT ZIEMER, Port, ANTON MEYER & Co. AG, Nidau, Naturschutzverband des Kantons Bern, WWF Sektion Bern, Naturforschende Gesellschaft in Bern.

Ueli Hofer, im März 1991

## 2. Methoden

### 2.1 Zeitlicher Rahmen

Die Bestandesaufnahme der Reptilien des Kantons Bern erstreckte sich über einen Zeitraum von vier Jahren (1987–1990). Im ersten Jahr wurde die Bevölkerung mittels Pressemitteilungen und Versand von Meldekärtchen über das Projekt informiert und um Meldung allfälliger Reptilienbeobachtungen gebeten. Die Sommerhalbjahre 1988 und 1989 dienten der eigentlichen Bestandesaufnahme. Der Kanton wurde in zehn Sektoren